

# Ein frischer Wind bläst ums Klavier

In ungewohnter Besetzung verwöhnt das „ensemble 4.1“ sein Coburger Publikum. Zu vier Bläsern gesellt sich ein Pianist.

Von Bernd Schellhorn

**Coburg** – Nur selten hört der Fan der ersten Musik die raren Kompositionen für Bläserquartett und Klavier. Für das kulturinteressierte Publikum des „Verein e.V.“ aber werden solche Preziosen möglich gemacht: Um rechtzeitig im Foyer der HUK Coburg auftreten zu können, geben sich die Künstler alle Mühe und nutzen sämtliche Flug- und Fahrpläne des internationalen Reiseverkehrs.

So hat es das „ensemble 4.1“ gerade noch so geschafft, rechtzeitig um 20 Uhr seinen Auftritt in Coburg zu spielen. Die Anreise sei abenteuerlich gewesen und der Jetlag wäre spürbar, verrät der Klarinettenist. Davon allerdings ist beim Auftritt der fünf Profis nichts zu hören. Ganz im Gegenteil – verhilft solche ungewohnte Anspannung im Vorfeld zu noch intensiverer Konzentration.

Das erste Werk des Abends, Ludwig van Beethovens „Quintett Es-Dur, op. 16“, wuchtet sich anfangs stramm und wirkungsvoll in die offenen Ohren. Freilich dominiert das Pianoforte, aber die Bläser sind doch schon farbenprächtigt eingesetzt und nicht nur ergänzendes Beiwerk: Vor allem im zweiten Satz setzte der Komponist auf die sanglichen Möglichkeiten der Blasinstrumente. Die Interpretation durch das „ensemble 4.1“ gerät intensiv und innig, die Musiker spielen versiert mit den Tempi und geben dem Werk große Tragkraft über die dynamische Gestaltung. Im Rondo des dritten Satzes

liegt dann wieder der Fokus auf dem Klavier.

Im „Jerusalem Mix“ des Zeitgenossen Avner Dorman ist aber jedes Instrument gleichberechtigt. Der Komponist hat eine Art Stimmungsbild der Stadt gezeichnet und stellt den Völker-Mix tonmalerisch dar. Da sind die fünf Künstler in jeder Spieltechnik gefordert: Es gibt die typischen Klezmer-Slides auf der Klarinette, Zungenflatterereien auf Oboe sowie Fagott und Straßengeräusche aus dem Horn, erzeugt durch ein umgedreht angespieltes Mundstück.

Die Inszenierung dieser sechs musikalischen Nahaufnahmen aus dem Mikrokosmos Jerusalems ist beeindruckend. Jede Ethnie findet Beachtung und wird im Werk und in der phänomenal-dichten Interpretation des Ensembles gewürdigt. Die Gefühlswelten innerhalb jedes Satzes erfahren tiefe Emotion und die fünf

Musiker zeigen bewundernswerte Virtuosität.

Ganz so spannend geht es bei Walter Giesekings „Quintett B-Dur“ zwar nicht mehr zu, aber auch hier singen, seufzen und perlen sich die Farben der Instrumente aus einer impressionistisch angehauchten Klanglandschaft. Es klingt ein bisschen nach Ravels Klaviersonatine, ein wenig nach Debussys Preludes mit einem Häubchen Ibert und Francaix darauf, insgesamt also wie ein musikalisches Tagebuch: nett, einfühlsam und voller Gedankensprünge. Alles blüht voller Gefühl auf. Dies wissen die fünf Profis des „ensemble 4.1“ in aller Kunstfertigkeit mit akkurater Zungentechnik umzusetzen.

Und siehe da: Weil das Publikum begeistert Beifall gibt, erhält es eine Zugabe aus der Feder des ehemaligen Coburger Kapellmeisters Hans Stähli. So klein ist die Welt um Coburg!



Raritäten aus der Klassik bis hin zur Moderne ließ das Windtet „ensemble 4.1“ im HUK-Foyer virtuos und einfühlsam erklingen.

Foto: Schellhorn